



## **AUFSATZSCHALE FRANZ HAGENAUER UM 1925**

**€8.600,00**

Aufsatzschale "Lissa", Entwurf Franz Hagenauer,  
Ausführung Werkstätte Hagenauer Wien, um  
1925, Alpaka, gegossen, ziseliert

---

Das letzte Halbjahr seines Studiums an der Kunstgewerbeschule war Franz Hagenauer mit den Vorbereitungen für die Weltausstellung in Paris, der Exposition Internationale des Arts Décoratifs et Industriels Modernes, beschäftigt, die im April 1925 eröffnet wurde. Sein Lehrer Anton Hanak hatte die Aufgabe erhalten, einen Raum mit Schülerarbeiten zu gestalten. Als Ergebnis präsentierten fünf Schüler und Schülerinnen ihre Werke in einem „Metallraum“, der von den Veranstaltern als „salle de culte“ bezeichnet wurde. Für diesen Andachtsraum, der mit getriebenem Metallblech ausgekleidet war, schuf Franz Hagenauer mehrere Wandreliefs und Metallplastiken, darunter eine Reiterplastik. Der erst 19-jährige Franz erhielt für seine Mitarbeit eine Silbermedaille.

Erhaltene historische Fotografien des Kultraums zeigen eine Raumgestaltung, die an ein romanisches Portal erinnert. Die dargestellten Szenen scheinen der christlichen Ikonographie entlehnt zu sein: Viele der Figuren tragen Heiligenscheine, und eines der Reliefs zeigt Darstellungen von Adam und Eva.

Ende desselben Jahres zeigte Franz Hagenauer auf der Ausstellung für christliche Kunst der Wiener Secession einen aus Metall getriebenen Reliquienschrein, Osterleuchter und eine Heilig-Geist-Taube in einer ganz ähnlichen Formensprache.

Das Leuchterpaar „Leon“ und die Schale „Lissa“ sind stilistisch im Zusammenhang mit diesen beiden Ausstellungen zu sehen. Die gegossene Schale aus Alpaka zeigt stark vereinfachte Figuren, die bereits in den Reliefs des Kultraums zu erkennen sind. Die ursprüngliche Bedeutung dieser Figuren tritt jedoch zugunsten einer ornamentalen Komposition in den Hintergrund. Hagenauer verwendet hier eine Technik, die später typisch für die Werkstätte Hagenauer wird: Figuren werden rhythmisch und ornamental zu Szenen komponiert, wobei er bewusst Asymmetrie nutzt, um eine lebendige und weniger starr wirkende Wirkung zu erzielen.

Die Schale wurde gemeinsam mit den Leuchtern im Jahr 1928 für den Verkaufskatalog der Werkstätte Hagenauer fotografiert und ist zudem als Skizze im Musterbuch der Werkstätte Hagenauer dokumentiert.









